



Sachbearbeitung	Bildung und Sport		
Datum	20.05.2009		
Geschäftszeichen	BS-Sei/hö		
Beschlussorgan	Schulbeirat	Sitzung am 23.06.2009	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 242/09

Betreff: Schulpartnerschaften mit südosteuropäischen Ländern

Anlagen: 1

Antrag:

Vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Ralph Seiffert

Genehmigt: BM 2.OB	_____	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
_____	_____	Eingang OB/G _____
_____	_____	Versand an GR _____
_____	_____	Niederschrift § _____
_____	_____	Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Ja
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

1. Ausgangslage

Schulpartnerschaften sollen Brücken zwischen Kulturen schaffen. Globale politische, wirtschaftliche und ökologische Entwicklungen spiegeln sich in unserem alltäglichen Leben. Es ergeben sich neue Kontakte mit Menschen und Kulturen, die andere Weltbilder, Lebensformen und Gewohnheiten haben und einfache Antworten der eigenen Kultur in Frage stellen. Grenzen zwischen Staaten lösen sich auf, größere wirtschaftliche und politische Einheiten entstehen. Im Gegenzug tauchen längst vergessen geglaubte Nationalismen und neue Formen von Ausgrenzung auf. In dieser Situation kommt der Schule eine entscheidende Rolle zu: Sie vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten und ermöglicht den Menschen, über Grenzen hinweg zu kommunizieren, mit einander gleichberechtigt zu leben und ein demokratisches Europa zu schaffen. Im Zentrum dieses Prozesses steht die interkulturelle Pädagogik. Sie versteht kulturelle Vielfalt als Bereicherung, macht Gemeinsames und Widersprüchliches der Kulturen bewusst und tritt für ein friedliches Miteinander ein. Sie wendet sich gegen Gewalt und Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Während eines Austauschs haben die Jugendlichen die Chance, nicht nur ein anderes Land und die dortigen Lebensbedingungen, sondern auch sich gegenseitig kennen zu lernen. Sie können Gemeinsamkeiten entdecken und Unterschiede verstehen lernen. Gerade südosteuropäische Länder, von denen die meisten deutschen Jugendlichen nur eine vage Vorstellung haben, müssen konkret erfahrbar gemacht werden. Wenn ein Land für sie nicht mehr aus einigen auswendig gelernten Namen und Begriffen besteht, sondern assoziiert wird mit vertrauten und lieb gewonnenen Gesichtern, dann ist ein Fundament geschaffen für zukünftige Verständigung. Denn Wissen übereinander und Verständnis füreinander sind die Voraussetzung dafür, nicht nur nebeneinander, sondern auch miteinander zu leben und in Zukunft auch Aufgaben zusammen wahrnehmen zu können.

Gerade deshalb ist es wichtig, Schulpartnerschaften zu initiieren und auch über einen längeren Zeitraum hinweg zu fördern, um einmal geschaffene Bande zu schützen und zu festigen.

2. Ziele der Schulpartnerschaft

In der heutigen globalisierten Welt sind die interkulturelle Kompetenz und die Bereitschaft, sich auf Unbekanntes und Fremdes einzulassen, Fähigkeiten, die fast täglich benötigt werden. Wenn sich eine Schule nicht über ihre eigenen Klassenzimmer hinausbewegt, können diese Kompetenzen nur schwer glaubhaft vermittelt werden. Eine große Möglichkeit dazu sind

Schulpartnerschaften. Dabei profitieren nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer - die gesamte Schulgemeinde. Schulpartnerschaften sollten möglichst langfristig angelegt sein, damit sie glaubhaft sind und eine nachhaltige Wirkung erzielen.

Zur Vorbereitung von gegenseitigen Besuchen dienen in der heutigen technischen Welt E-Mail-Kontakte. Dadurch können erste Kontakte zwischen Schülern und Lehrern geknüpft und organisatorische Fragen erörtert werden, aber auch vorbereitende Maßnahmen für gegenseitige Besuche geregelt werden.

Aktive Schulpartnerschaften verfolgen die Ziele:

- Einblicke in die Bildungs- und Arbeitswelt eines anderen Landes zu bekommen
- Fremdsprachenkenntnisse als notwendiges Kommunikationsmittel zu erleben, sie anzuwenden und zu verbessern
- Abbau von Vorurteilen
- Aufbau persönlicher Freundschaften
- Respekt vor den Leistungen anderer Kulturen zu erwerben
- schulische und kulturelle Traditionen anderer Länder kennen zu lernen
- Zusammenwachsen Europas

Schulpartnerschaften ermöglichen beispielsweise aber auch:

- Austausch von Informationen
- Hospitation der Lehrkräfte; Austausch von pädagogischen, didaktischen und organisatorischen Themen zwischen den Partnerschulen
- Organisation gemeinsamer Unterrichtsvorhaben
- Austausch von Technologien

3. Bestehende Partnerschaften (s. Anlage 1)

Bisher verfügen 7 Schulen in Trägerschaft der Stadt Ulm über eine Schulpartnerschaft nach Ostmittel- und Südosteuropa. Ein weiteres Ziel der in dieser Gemeinderatsdrucksache beschriebenen Bemühungen ist, nicht nur bestehende Schulpartnerschaften zu stützen und eine dauerhafte Finanzierung zu gewährleisten, sondern – wenn möglich – weitere Schulpartnerschaften zwischen Ulmer Schulen und Schulen in den Donauländern ins Leben zu rufen.

Besonders hilfreich sind die Beziehungen des Donaubüros zu den verschiedenen Donauländern. Darüber hinaus hat die Kulturbeauftragte des Donauschwäbischen Zentralmuseums (DZM) bereits äußerst tragfähige Kontakte mit den für die Schulen verantwortlichen Partnern in den Donauländern in den letzten Jahren aufgebaut.

Besonders positiv erweist sich hierbei das DZM als Plattform für politische Bildung in Kooperation mit den Ulmer Schulen, Partnern der Ulmer Kulturlandschaft und des Sports. Die am 15. Mai 2009 vom DZM in Serbien von Herrn Innenminister Rech eröffnete Ausstellung „Bei uns daheim“ war beispielsweise verbunden mit einem Besuch des Ulmer Humboldt-Gymnasiums bei der Partnerschule (Karlovacka-Gymnasium) in Sremski Karlovci/Serbien. Die Ausstellung wurde zum Anlass genommen für Gespräche zum Thema. Ein überaus gelungenes Beispiel von Schulpartnerschaft und politischer Bildung in einem zusammenwachsenden Europa. Dieses Projekt wurde dankenswerter Weise von der Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa finanziell unterstützt.

4. Kosten/Finanzierung

4.1. Kosten

Anhand der bestehenden Schulpartnerschaften wurden die Kosten für das Durchführen von Schulpartnerschaften ermittelt und in die fiktive Relation eines Eigenanteils von 15 €/Tag/Teilnehmer (dies entspricht 105 € Woche/Teilnehmer) gesetzt. Wird dies als Basis gesehen, entstehen bei einer Reise einer Schulklasse ungedeckte Kosten von rd. 6.500 €.

4.2. Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt bisher über die Eltern und Fördervereine an den Schulen. Zukünftig sollen die Partnerschaften verstärkt durch Mittel z.B.

- über Stiftungen,
- Partnerschaftsprogramme des Landes und des Bundes sowie der EU
- Sponsoren
- und gegebenenfalls durch einen Anteil der Stadt Ulm

finanziert werden

4.3. Mögliche Drittmittelfinanzierungen

- COMENIUS-Schulpartnerschaften:
Das COMENIUS-Programm für Schulpartnerschaften fördert bilaterale Partnerschaften mit einer zweijährigen Laufdauer mit Pauschalsummen von bis zu 20.000,- Euro.
- Pädagogischer Austauschdienst (PAD)

Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland - pädagogischer Austauschdienste

- Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa

Empfänger von Zuschüssen sind baden-württembergische Organisationen und Institutionen, die auf dem Gebiet der Osteuropahilfe tätig und nach deutschem Steuerrecht als gemeinnützig anerkannt sind. Als Zuschussempfänger kommen grundsätzlich auch inländische Körperschaften öffentlichen Rechts in Betracht. Zuschüsse werden gewährt für Maßnahmen, welche die Lebenssituation der Menschen in den osteuropäischen Ländern unmittelbar verbessern (humanitäre Maßnahmen). Hilfsmaßnahmen für Kinder werden bevorzugt gefördert. Darüber hinaus sind auch Maßnahmen mit Bildungs- und Völkerverständigungsgedanken, aber auch in den Bereichen Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur förderfähig. Das Verständnis für und Kenntnisse über Osteuropa in der baden-württembergischen Bevölkerung zu verbessern, sowie Brücken zwischen den Menschen zu bauen stellt ebenfalls eines der Hauptziele dar.

- Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

Dieses Stipendienprogramm ist für Schüler/innen von Gymnasien in Serbien an Gymnasien in Baden-Württemberg im Schuljahr 2009/2010. Die Stipendiaten besuchen die 10. Klasse und leben während dieser Zeit mit Familienanschluss in Gastfamilien.